näml. in diejenige der Gemeinden unter 4400 Ha, und diejenige über 4400 Ha. — ist die Grenzlinie betreff. Einwohnerzahl cca. bei 6300 Seelen. Die durchschnittl. Volksdichte der Gemeinden ist 93, im Mittelwert 65 pro Quadratkilometer. In 420 Gemeinden erreicht die durchschnittl. Volksdichte nicht einmal 40, in 1934 Gemeinden 40—80, u. nur in 1054 mehr als 80. 880 Gemeinden haben keine Vorstadtbevölkerung, in 165 Gemeinden dagegen lebt die Hälfte der Einwohner in zerstreuten Siedlungen (Gehöften, 16). All diese Umstände müssen bei der Vergleich der Daten bezügl. Bevölkerung usw. der Gemeinden vor Augen gehalten werden.

633. Thirring, Lajos: *Les professions exercées par la population éparse en Hongrie.* In „Journal de la Société Hongroise de Statistique". Bd. 13 (1935). H. 4. S. 495—517.

Ein wichtiges Störungsmoment bedeutet bei der Untersuchung der Einwohnerschaft der zerstreuten Siedlungen in Ungarn das Extravillangebiet von Budapest, denn ausserhalb der Grenzen des inneren Gebietes der Hauptstadt war die Zahl der Einwohnerschaft 300.000, die in geschlossenen, städtisch anzusehenden Siedlungen lebten. Auch die zerstreuten Siedlungen der 22 Vorstädte Budapests sollten aus einer streng genommenen Untersuchung über die zerstreut wohnende Bevölkerung ausgeschaltet werden. In solcher Weise betrachtet Vf. die Statistik der extravillanen Einwohnerschaft u. vergleicht dieselbe mit den Daten der intravillanen. Beruflich ist die intravillane Einwohnerschaft differenzierter, die zerstreute Bevölkerung einheitlicher als der Landesdurchschnitt.

634. Thirring, Lajos: *Tájékoztató adatok az iparforgalmi keresőnépesség ingavándorlásairól* (Orientierungsdaten über die Pendelwanderungen der industriellen Erwerbsbevölkerung). In „Magyar Statisztikai Szemle" (Ung. Stat. Rundschau). Bd. 13 (1935). H. 1. S. 12—22.

Versuchsweise wurde bei der Bearbeitung der Ergebnisse der Volkszählung in 1930 die Zahl der ausserhalb ihres Wohnortes betätigten Bergwerk-, Industrie-, Handels- u. Verkehrsangestellten festgestellt. (Mit Ausnahme der Angestellten der Staatseisenbahnen u. der Post-, Telegraphen- u. Telephonverwaltung.) Trotz mehrerer Fehlerquellen sind die erhaltenen Ergebnisse zu einer allg. Orientation hinreichend. Es gehörten in 1930 141.490 Personen zu den obgenanntan Kategorien (3·5% der gesamten Erwerbsbevölkerung). In den Gemeinden der Umgebung von Budapest erreicht ihre Zahl 40·4% der Erwerbstätigen. Im ganzen Lande zählten 166 Städte u. Gemeinden wenigstens 100 wandernde Industrieangestellten.

XI. Gesellschaftswissenschaft; Sozialwesen.

635. Bobula, Ida: *A társadalomvizsgálat új módszerei Amerikában* (Die neuen Methoden der Gesellschaftsforschung in Amerika). In „Társadalomtudomány" (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 15 (1935). H. 2—3. S. 146—162.

Die Vereinigten Staaten v. Nordamerika nahmen seit dem Kriege einen grossen Vorsprung vor Europa auf dem Gebiete der Gesellschaftswissenschaft.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Die soziolog. Methoden beschäftigten die gebildetsten Geister und es wurden versch. soz. Fragen ausführlich behandelt. Es wurden die qualitative, die quantitative u. die biologische Methoden einzeln oder miteinander verbunden angewendet, der grösste Versuch, der bisher unternommen worden ist, ist das aktuelle Experiment in dem Tenesseetale zur wirtschaftl. u. soz. Wiederaufbau dieses Gebietes. Die Ergebnisse werden über den Wert der amerikanischen soziolog. Methoden entscheiden.

636. Csepregi-Horváth, János: *Asszimiláció* (Assimilation). In „Társadalomtudomány" (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 15 (1935). H. 2—3. S. 128—145.

Die nationale Einheit u. im weiteren Sinne die Rasse bedingt u. fordert eine gewisse physische u. psychische Gleichförmigkeit der Individuen, welche sie umfasst. Das Individuum, das von den hergebrachten Typen abweicht, wird ausgeschaltet u. in die Masse der Mischtypen versetzt. Die künstliche Assimilation ist eine verhältnismässig neue Erfindung u. ihre Erfolge sind nicht sehr ermutigend. Der Zwang führt zum Renegatentum, zum Irredentismus u. zum nationalen Nihilismus. Die in den Körper der Nation hineingezwängten Minderheiten stellen eine immer drohendere Gefahr dar. Die Assimilationspolitik fordert Mässigkeit u. Gerechtigkeit, d. i., dass die Minderheiten zu Gunsten der Mehrheit nicht benachteiligt seien. Die starken Rassen greifen nur selten zu den Mitteln der künstl. Assimilation u. ziehen die Verstärkung der Bevölkerungspolitik vor (Geburtszunahme, Siedlung).

637. Ferenczy, Valér: *A művész helyzete a társadalomban* (Der Künstler im gesellschaftl. Leben). In „Társadalomtudomány" (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 15 (1935). H. 4. S. 290—299.

Das künstl. Schaffen ist unterwertet u. der Künstler begegnet vielerlei Vorurteilen u. verletzenden Gemeinplätzen ; auch ist seine gesellschaftl. Stellung unbefriedigend. Es wird ihm sein „bohemes" Verhalten zum Vorwurf gemacht, wenngleich die Unregelmässigkeit seiner Lebensweise nur die Folge der Unsicherheit seiner Lebensbedingungen ist. Die Kunst besitzt keinen praktischen Wertungsmasstab, ihre wirtschaftl. Wertung ist überaus veränderlich u. infolgedessen ist die gesellschaftl. Stellung des Künstlers nur selten im Einklang mit der Bedeutung seiner Arbeit. Die mächtige Verbreitung u. grosse Entwicklung der Lichtbildtechnik u. die neue Möglichkeiten der Vervielfältigung durch die Presse haben ebenfalls zur Entwertung der künstl. Produktion beigetragen. Die Musik u. die Bühnenkunst nimmt eine verhältnismässig befriedigende Stelle ein, aber die Literatur ist den diktatorischen Erfordernissen der Verleger unterworfen.

638. Hamvas, Béla: *Modern apokalipszis* (Moderne Apokalipse). In „Társadalomtudomány" (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 15 (1935). H. 2—3. S. 113—127.

Vf. versucht klarzulegen, ob die pessimistischen Folgerungen einzelner Schriftsteller, die den Un ergang Europas, der weissen Rasse, des Christentums u. der westl. Zivilisation verkünden, berechtigt sei. Der wirkliche Ausgangspunkt dieser Krisen-Hysterie aber, stellt Vf. fest, ist Nietzsches „Wille

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

zur Macht". — Die Krise ist im Grunde genommen religiöser Natur: die Menschheit zeigt eine stets zunehmende Kurzsichtigkeit in den transzendentalen Fragen. Daraus folgt der Nihilismus des modernen Menschen, welcher noch gefährlicher wird dadurch, dass die Äusserlichkeiten beibehalten u. in schamloser Weise eigennützig ausgebeutet werden. — Die apokaliptischen Geister irren sich trotzdem, denn der Mensch selbst ist wichtiger, als die Zivilisation. Diese mag verurteilt sein, aber die Krise kann auch das Entstehen einer neuen Menschheit beschleunigen.

639. Hamvas, Béla: *A magány szociológiája* (Soziologie der Einsamkeit). In „Társadalomtudomány" (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 15 (1935). H. 1. S. 18—27.

Die Einsamkeit ist nicht bloss psychologisches Erlebnis, sondern soziologisches Problem. In einegen Fällen, wie Verbrechen, Krankheit usw., ist die Einsamkeit selbstverständlich; die Frage kann hier vom soziolog. Standpunkte aus als gelöst betrachtet werden. Aber es gibt ausserdem einen grundverschiedenen Fall der Einsamkeit, eine geistige Einstellung, die man „moderne Einsamkeit" benennen könnte. Sie ist ein Produkt der Hauptstädte, der grossen Gemeinschaften, überraschend in ihrer Häufigkeit und eine wirkliche Massenerscheinung darstellend. Vom *existentiellen* Gesichtspunkte betrachtet liegt den demokratischen, sozialistischen und kommunistischen Bewegungen nicht der Kollektivgeist zu Grunde, sondern der Massenindividualismus der atomisierten Persönlichkeit, als wenn das Ziel nicht der Kollektivstaat wäre, sondern die Abtötung der Individualität. — Die Isolierung entsteht, wo die Symbiose aufhört. Es sind aber nur zwei Arten der Symbiose möglich: die natürliche und die geistige Symbiose. Heutzutage gleichen auch die Begegnungen in der Natur und im Geiste einer „Flucht". Dies ist ein negativer Standpunkt und beweist auch nur das Fehlen des vitalen Gemeinschaftsgefühls.

640. Maró t, Károly: *Hagyomány és fejlődés* (Überlieferung und Fortschritt). In „Társadalomtudomány" (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 15 (1935). H. 1. S. 35—42.

Die Entwicklung unserer geistigen Produkte, Einrichtungen, Bräuche wird entweder als ein ununterbrochener historischer Prozess aufgefasst, oder gänzlich ahistorisch, als Ergebnis der individuellen Invention. Diese Auffassungen stellen aber nur eine theoretische Vereinfachung der Frage dar. Als Beispiel der Fehlerhaftigkeit der Auffassung über geradlinige Entwicklung, behandelt Vf. eingehend die Widersprüche des von Tylor eingeführten sog. „Überlebsel" (Survival) -Begriffs.

641. Ottlik, László: *A politikai eszmék a történelemben* (Die politischen Gedanken in der Geschichte). In „Társadalomtudomány" (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 15 (1935). H. 1. S. 28—34.

Der Fortschritt der politischen Wissenschaften war rascher als der der Naturwissenschaft, denn das konstitutive Element der Gesellschaft ist der Mensch, dessen innere Natur wir aus unmittelbarer Berührung kennen, wogegen die Aussenwelt nur durch auf lange Erfahrung gegründete Induktionen erkenntlich war. — Andererseits muss aber die polit. Wissenschaft ihre her-

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

gebrachten und grösstenteils unabänderlichen Ideen mit den immer neuen Fragen der Zeit in Einklang bringen. Um die wahre Bedeutung der politischen Gedanken einschätzen zu können, müssen die Theorien aus dem historischen Milieu erklärt werden, in dem sie entstanden sind. Wir müssen also die Umstände ihrer Entstehung und ihre Wirkung auf die politische Bewegung aufklären. Mit einem Worte muss an die Stelle der Geschichte der politischen Doktrinen die politische Geistesgeschichte treten.

642. Pröhle, Károly: *A háború utáni korszellem és a protestáns megújhodás* (Der Zeitgeist nach dem Kriege u. die Erneuerung des Protestantismus). In „Protestáns Szemle" (Protestantische Rundschau). Bd. 44 (1935). H. 1. S. 1—10.

Vf. sucht die Stellung des Protestantismus in der geistigen Welt der Nachkriegszeit zu bestimmen, in welcher grundverschiedene Strömungen sich im Wirbel der Krise begegnen. Er untersucht diesen vielfach zerspaltenen Zeitgeist u. weist auf seine Widersprüche u. auf die zerstörende Tendenz hin, welche sich in ihr offenbart. Der Mensch selbst ist zum „homo oeconomicus" geworden; er ist nicht mehr Herr über das wirtschaftl. Leben, sondern dessen Sklave. — Die wichtigste Ursache der Krise findet Vf. darin, dass der menschl. Geist sich von der Religion entfernt hat.

643. Schütz, Antal: *Tömeg és elit* (Masse u. Elite). In „Katolikus Szemle" (Katholische Rundschau). Bd. 49 (1935). H. 5—6. S. 277—286. u. 336—342.

Der polare Gegensatz zw. Masse u. Elite ist zum entscheidenden Wendepunkt gelangt. Vf. charakterisiert den Begriff der Masse. Der Typ des Massenmenschen entsteht, wenn das Niveau der Masse zur individuellen Richtschnur angenommen wird. Die Krise wurde durch die Oberhandnahme dieser Massenmentalität herbeigeführt. Vf. sucht die Ursachen u. weist auf die grosse Bevölkerungszunahme Europas, auf die Demokratie u. auf den Aufschwung der Technik u. des Maschinismus hin. Die Massenmentalität führt aber letzten Endes zur Atomisierung der Gesellschaft. — Der Weg zur gründlichen Besserung: den Massenmenschen abschütteln u. zur Elite werden. Sch. untersucht die neuesten Ideale der Elite u. stellt fest, dass der Elitenmensch nicht nur ein hervorragender, sondern ein auserwählter sein muss. Die Auserwähltheit u. die Berufung kommt aber nicht von der Masse, sondern von einer höheren Macht.

644. Szegedy, István: *Az életszint változása* (Die Veränderungen des Lebensniveaus). In „Társadalomtudomány" (Gesellschaftswissenschaft). Bd. 15 (1935). H. 4. S. 280—289.

Die Hebung des Lebensniveaus ist eine Krise im individuellen Leben, denn sie erfordert die Angleichung zu einer höheren Mentalität. Wenn die Bedingungen der Entwicklung widernatürlich sind, wird die individuelle Krise zur gesellschaftl. Krise. Der optimale Nährboden der Höherentwicklung des Individuums ist die homogene Gesellschaft. In einer heterogenen Gesellschaft werden die Etappen einander näher kommen oder sich voneinander entfernen, jedenfalls wird aber das neue Niveau niedriger sein als in der homogenen

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

Gesellschaft. Vf. führt zur Unterstützung seiner Ausführungen Beispiele aus dem sozialen Leben mehrerer Länder an.

645. *A szabadságeszme és a kialakuló új világ* (Der Freiheitsgedanke und die Entstehung der neuen Welt). Enquête der Protestantischen Literarischen Gesellschaft in Ungarn. In „Protestáns Szemle" (Protestantische Rundschau). Bd. 44 (1935). H. 4—5.

Der Liberalismus scheiterte, wie es T. Joó feststellt (Der Freiheitsgedanke in der Geschichte), an der falschen Auffassung des liberalen Gedankens. Die freie Konkurrenz unter den gleichen materiellen Bedingungen kann zur Überhandnahme der moralisch minderwertigen Elemente führen. — P. Török (Der Freiheitsgedanke im Leben des ungarischen Volkes) legt dar, dass der Freiheitsgedanke im Laufe der ung. Geschichte nicht immer dieselbe Bedeutung besass. — K. Pröhle (Die Freiheit des Christen) meint, dass Freiheit u. Disziplin gleichermassen vonnöten seien, dass aber ein Ausgleich dieser Gegensätze nur durch eine im Christentum wurzelnde hochentwickelte Menschheit zustande kommen kann. — J. Sebestyén beantwortet dieselbe Frage vom theolog. Gesichtspunkte: Freiheit bedeutet für den Christen die Befreiung von der Sünde und die Wiedergeburt in Christus. — Gy. Bartók untersucht das Problem des Individuums gegenüber der Gesamtheit: beide sind den geistigen Gesetzen unterworfen und das Individuum hat das Recht, sich gegen die Gesamtheit aufzulehnen, wenn diese nicht mehr dem geistigen Gesetz, sondern nur der äusserlichen Macht folgt. — I. Bernáth (Der Freiheitsgedanke im Wirtschaftsleben) fordert die Herstellung der Vorrechte des Geistes auch im wirtschaftlichen Leben. — D. Kerecsényi erörtert die Frage der geistigen Freiheit. — J. Kováts untersucht die versch. Lösungen des Problems der Beziehungen zw. Kirche und Staat. — K. Karner (Kirche und Staat) betrachtet dieselbe Frage aus ungarischem Gesichtspunkte: die Freiheit der katholischen wie der protestantischen Kirche ist auch für den Staat von Wichtigkeit. Das Problem der Freiheit der Kirche im Staatsleben wird von B. Sz. Kun behandelt. — F. Albrecht erörtert das Verhältnis zw. Volk und Staat. — L. Ravasz, Vorsitzender der Gesellschaft, fasst die geäusserten Meinungen zusammen und findet die gemeinsame Lösung in der transzendentalen Berufung der Kirche.

---

646. Kádár, Zoltán: *A fáradtság okozta idegállapot mint az üzemi balesetek lelki tényezője.* (Der Nervenzustand nach Ermüdung als seelischer Faktor der Betriebsunfälle). In „Munkaügyi Szemle" (Arbeitsrundschau). Bd. 9 (1935). H. 2. S. 55—58.

Die planlos verrichtete Arbeit führt zur körperlichen u. seelischen Erschöpfung und die damit verbundenen krankhaften Veränderungen im Nervensystem sind die Hauptfaktoren der Unfälle. Die Nervosität ist die Hauptquelle der Unfälle, da die Geistesgegenwart des nervösen Menschen beeinträchtigt ist. Die Arbeit sollte organisiert und systematisiert werden, mit entsprechender Einteilung und periodischer Unterbrechung. Die schon erkrankten Arbeiter sollten mit grösserer Sorgfalt behandelt werden. Die zur Aufmerksamkeit u. Geistesgegenwart fordernden Arbeit angestellten sollten einer ärztlichen u. psychotechnischen Kontrolle unterworfen werden.

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

647. Kecső, István: *A vámteher szociális vonatkozásai* (Die sozialen Erwägungen in der Zollpolitik). In „Munkaügyi Szemle" (Arbeitsrundschau). Bd. 9 (1935). H. 11. S. 468—472.

Die höhere wirtschaftl. Kultur hat die höhere Entwicklung der soz. Einrichtungen zur Folge; diese müssen gegen den Angriff eines niedrigeren Preisniveaus durch den sog. sozialen Zoll verteidigt werden. Bei der Untersuchung der soz. Einflüsse der Zollpolitik sind zwei Faktoren zu beachten: der Vorteil, welchen die durch die Erhöhung der Preise herbeigeführte Mehrbeschäftigung bedeutet, andererseits aber der Nachteil, welcher dadurch herbeigeführt wird, dass infolge der Erhöhung des Preisniveaus die Reallöhne sinken. Vf. unterscheidet gewerbl. und landwirtschaftl. Schutzzölle; er untersucht bes. die Wirkungen der letzteren Zollgattung mit Bezugnahme auf Daten, welche in Deutschland gesammelt wurden.

648. Köncse, Jenő: *A szociális tanácsadók bevezetése a gyáriparban* (Soziale Ratgeber in der Fabrikindustrie). In „Munkaügyi Szemle" (Arbeitsrundschau). Bd. 9 (1935). H. 7. S. 303—306.

Es ist nicht nur eine soz. Forderung, sondern auch das Interesse der Produktion, dass die Arbeiterklasse den Arbeitsgebern nähergebracht und dass der Arbeiter zum Bewusstsein der Solidarität erzogen werde. Bisher wurden die gesellschaftl. Bestrebungen der Arbeiter nur auf dem Gebiete des Sportes oder, in einigen Betrieben, durch Wohlfahrtseinrichtungen unterstützt. Vf. betont die Notwendigkeit einer Organisation, deren Aufgabe es wäre den Arbeitern in den Fragen des tägl. Lebens (Familie, Erziehung, Haushalt) mit Rat und Hilfe beizustehen, ihre Familien zu besuchen, usw. Diese soz. Ratgeber würden keine neue Belastung der grösseren Betriebe erfordern und der ausgeglichene und zuversichtliche Gemützustand der Arbeiter würde zum Erfolg der Produktion beitragen.

649. Láng, Sándor: *A magyar arató munkája és táplálkozása* (Die Arbeit u. die Ernährung des ung. Schnitters). In „Katolikus Szemle" (Katholische Rundschau). Bd. 49 (1935). H. 1. S. 41—44.

Die Lebensweise der ung. landwirtschftl. Bevölkerung erweckt immer steigenderes Interesse. Die Fragen der Volksernährung wurden indessen nur bei der Sammlung stat. Daten in Betracht gezogen. Vf. stellte zur Lösung dieser Frage unter Leitung des unlängst verstorbenen Prof. Géza Farkas im biologischen Institut der Budapester Universität Untersuchungen an u. teilt die Ergebnisse seiner Arbeit mit.

650. Láng, Sándor: *Az ipari racionalizálás és a munkások egészségvédelme* (Die Rationalisierung der Betriebsarbeit und der gesundheitl. Schutz der Arbeiter). In „Katolikus Szemle" (Katholische Rundschau). Bd. 49 (1935). H. 7. S. 403—409.

Die Rationalisierung der Arbeit rief heftigen Widerstand seitens der Arbeiter hervor, denn durch die Durchführung der Rationalisierung sahen sie ihre Gesundheit gefährdet. — Vf. untersucht die Methoden der Rationalisierung, sodann stellt er fest, dass diese tatsächlich die Gesundheit beein-

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

trächtigen kann; zum Schlusse gibt er die Möglichkeiten zur Vorbeugung gegen die dadurch entstehenden Schäden an.

651. Nádújfalvy, József: *Szabályozatlan jogterületek a társadalombiztosításban* (Die gesetzlich nicht geregelten Zweige der ung. Sozialversicherung). In „Munkaügyi Szemle" (Arbeitsrundschau). Bd. 9 (1935). H. 7. S. 297—303.

Nach den Bestimmungen der ung. Sozialversicherungsgesetze soll die Verpflichtung zur Versicherung in gewissen Betätigungsgruppen (wie Hausangestellte, Zeitungsverkäufer, usw.) durch Ministerialverordnung geregelt werden. Die einschlägigen Verordnungen wurden bisher nicht herausgegeben, was den Schwierigkeiten zuzuschreiben ist, welche die Regelung der Versicherung auf diesen Gebieten erschweren. Ihre Beseitigung ist vor allem eine finanzielle Frage und demzufolge von der Besserung der allg. wirtschaftl. Lage abhängig.

652. Perneczky, Béla: *A balesetelhárítás magánjogi vonatkozásai különös tekintettel a mezőgazdaságra* (Die privatrechtl. Verantwortung bei der Unfallsversicherung mit bes. Rücksicht auf die Landwirtschaft). In „Munkaügyi Szemle" (Arbeitsrundschau). Bd. 9 (1935). H. 12. S. 538—543.

Vf. gibt die ung. privatrechtl. Rechtsbestimmungen bekannt, deren rechtspolit. Zweck die günstigere Gestaltung der Unfallstatistik ist.

653. Pfisterer, Lajos: *A kártalanítandó foglalkozási megbetegedések körének kiterjesztése* (Die Erweiterung des Kreises der Berufserkrankungen). In „Munkaügyi Szemle" (Arbeitsrundschau). Bd. 9 (1935). H. 4. S. 156—162.

Von der Genfer Arbeitskonferenz in 1934 wurde die Vermehrung der gesetzl. anerkannten Berufskrankheiten beschlossen und die Inartikulierung dieses Vertrags ist vom ung. Abgeordnetenhaus bereits angenommen worden. Bisher berechtigten 3 Beruferskrankungen zu Schadenersatz; ihre Zahl ist jetzt um weitere 7 vermehrt. Bisher war unter diesen Erkrankungen die Bleivergiftung die wichtigste. Ihre Stelle wird nunmehr wahrscheinlich die Silikose einnehmen, wie es die Statistik der berufl. Erkrankungen in Deutschland beweist, wo seit der Einführung des Schadenersatzes für Silikoseerkrankungen die Zahl der Berufserkrankungen sprunghaft gestiegen ist. — Vf. behandelt die Lage, welche durch die Vollstreckung des Gesetzes entstehen wird und mahnt vor den Erschütterungen, zu welchen die Erweiterung des Kreises der Berufserkrankungen führen könnte und deren Verhütung vom Gesetz, von den verschärften Vorbeugungsmassregeln der Betriebe und von der Gerichtspraxis abhängt.

654. Podmaniczky, György: *A tengeri hajók alkalmazottainak biztosítása* (Versicherung der Seeschiffahrtsangestellten). In „Munkaügyi Szemle" (Arbeitsrundschau). Bd. 9 (1935). H. 3. S. 104—106.

Vf. fordert die Vollstreckung des 157. §-s des Ges. Art. XL: 1928., der auch die Angestellten der Seeschiffe in die soz. Versicherung einbeizieht. Er

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület (http://mek.oszk.hu/egyesulet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.

widerlegt, auf seine eigene Erfahrungen im diplomat. Dienst gestützt, die Auffassung, welche die soz. Versicherung der Seeschiffahrtsangestellten für undurchführbar erklärt.

655. Szabó, Zoltán: *A könyv és a falu* (Das Buch und das Dorf). In „Katolikus Szemle" (Katholische Rundschau). Bd. 49 (1935). H. 7. S. 394—403.

Der Artikel ist die Zusammenfassung einer soziogr. Sammelarbeit, welche in 5 Dörfern zur Ergründung des lit. Geschmacks der Dorfbevölkerung durch die Soziogr. Arbeitsgemeinschaft des Jungen Ungarns unternommen worden ist. Die Aufsätze der Schulkinder über ihre eigenen Lektüren u. über diejenigen ihrer Eltern, Bemerkungen von Bauern u. Arbeitern geben Aufschluß über den Geschmack u. die Meinung der Bewohner der 5 Dörfer über die Literatur.

M.N. MUZEUM KÖNYVTÁRA

OSZK Országos Szechényi Könyvtár

creative commons A digitális változat a MEK Egyesület [http://mek.oszk.hu/egyesulet] megbízásából, az ISZT támogatásával készült.